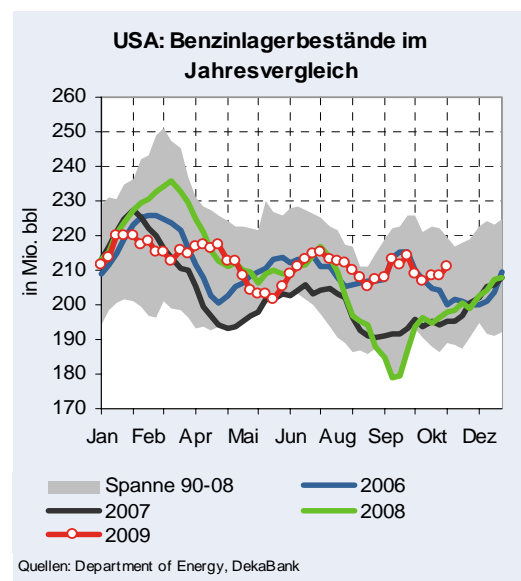
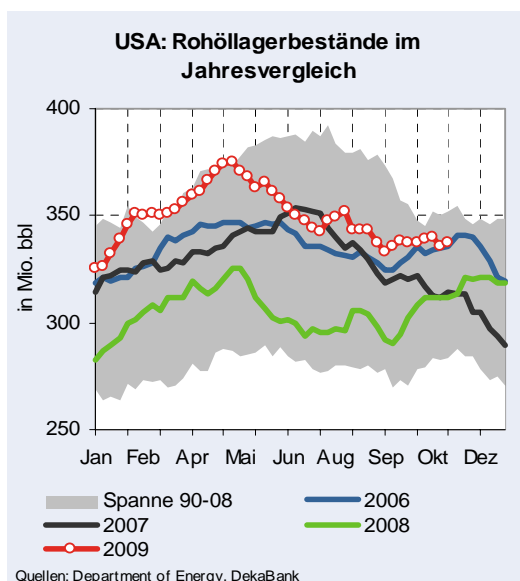
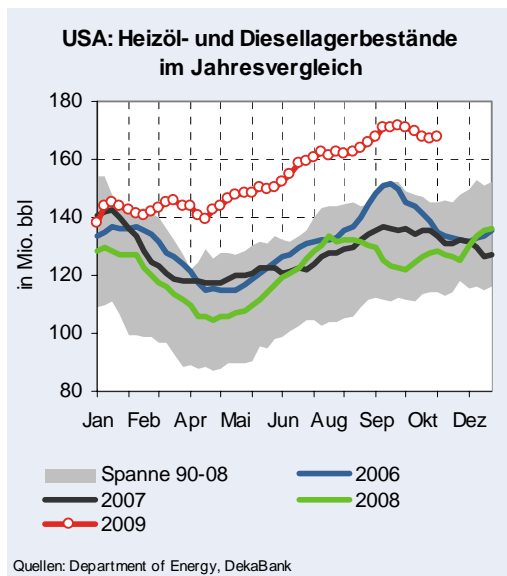


## Rohöl: Die Lager sind voll

- In der vergangenen Woche sind die Lagerbestände an nahezu allen Ölprodukten in den USA unerwartet kräftig angestiegen. In die Rohöllager wurden 1,7 Mio. Barrels mehr Öl gepumpt. Noch deutlicher fiel der Lageraufbau bei Benzin aus (+2,5 Mio. Barrels). Selbst die Heizölbestände konnten trotz der Heizperiode zulegen. Insgesamt spielen die Lagerdaten derzeit aber weiterhin nur eine untergeordnete Rolle für die Ölpreisentwicklung.
- Die Rohölpreise wurden in der vergangenen Woche von starken Oktober-Importzahlen aus China und dem Ausbau der Netto-Long-Positionierung der Spekulanten gestützt. Die IEA bestätigt in ihrem jüngst veröffentlichten World Energy Outlook den fundamentalen Trend zu steigenden Energiepreisen. Während die mittelfristige Dynamik der Ölnachfrage durch die Finanzkrise kaum beeinflusst wurde, sind die Investitionen in neue Kapazitäten deutlich zurückgegangen, was für die Zukunft größere Ressourcenknappheit bedeutet.

**1. In der vergangenen Woche sind die Lagerbestände an nahezu allen Ölprodukten in den USA unerwartet kräftig angestiegen.** In die Rohöllager wurden 1,8 Mio. Barrels mehr Öl gepumpt (Bloomberg-Median: 1,0 Mio. Barrels). Eine Ursache hiervon dürfte die schwache US-Ölnachfrage gewesen sein. Noch deutlicher fiel der Lageraufbau bei Benzin aus: Die Vorräte sind hier um 2,6 Mio. Barrels angestiegen, während die Analysten einen leichten Rückgang erwartet hatten (Bloomberg-Median: -0,4 Mio. Barrels). Trotz der Winterzeit und der beginnenden Heizperiode konnten auch die Heizöl- und Dieselvorräte zulegen (0,3 Mio. Barrels), die ohnehin bereits auf einem Rekordhoch liegen. Auch die Kapazitätsauslastung der US-Ölraffinerien ist in diesem Zeitraum gesunken und lag mit 79,9 % auf einem Halbjahrestief. Alles in allem sind auf dem US-Ölmarkt keine Anzeichen von Knappheit zu erkennen. **Insgesamt spielen die Lagerdaten derzeit aber weiterhin nur eine untergeordnete Rolle für die Preisentwicklung.**





USA: Entwicklung der Lagerbestände			
in Mio. Barrels	06.11.2009	30.10.2009	Veränderung ggü. Vorwoche
Rohöl	337,7	335,9	1,8
Benzin	210,8	208,3	2,6
Kerosin	44,7	45,2	-0,5
Diesel und Heizöl	167,7	167,4	0,3
Residual Fuel	36,0	35,1	1,0
Rohöl und Ölprodukte	1815,2	1814,3	0,9
SPR	725,1	725,1	0,0
Rohölimporte	8,7	8,1	0,5
Produktimporte	2,5	2,6	-0,1
Kapazitätsauslastung	79,9	80,6	-0,7

**2. Der Preis für die Rohölsorte WTI hat sich in der letzten Woche in der Spanne zwischen 76 und 80 US-Dollar pro Barrel bewegt.** Er geriet am vergangenen Freitag nach dem enttäuschenden Arbeitsmarktbericht aus den USA unter Druck, konnte sich aber bereits am Wochenanfang deutlich erholen, weil die Produktionsanlagen im Golf von Mexiko aufgrund eines erwarteten Hurrikans teilweise stillgelegt wurden. **Die nachfrageseitigen Faktoren haben die Aufwärtsbewegung der Ölpreise ebenfalls unterstützt:** Während die Nachfrage in den USA noch schwach ist, zeigen die chinesischen Rohölimporte im Oktober einen Anstieg um 20% zum Vorjahresniveau an. **Die Internationale Energieagentur (IEA) bestätigt in ihrem jüngst veröffentlichten World Energy Outlook den fundamentalen Trend zu steigenden Energiepreisen.** Die Wachstumsprognosen für die Ölnachfrage wurden im Vergleich zum Vorjahr kaum geändert: Die IEA erwartet, dass diese bis 2030 um durchschnittlich 0,9 % p.a. ansteigt. Der künftige Investitionsbedarf in die Erschließung neuer Felder und die Verbesserung der Fördertechnologien zur Deckung der steigenden Nachfrage ist somit ebenfalls gleich geblieben, die tatsächlichen Investitionsausgaben sind jedoch als Folge der Finanzkrise um ca. 19 % zurückgegangen, was sich mittelfristig in größerer Ressourcenknappheit manifestieren sollte.

**3. Die nicht-kommerziellen Händler haben ihre Netto-Long-Positionen auf dem Rohölfutures-Markt weiter ausgebaut.** Der Zahl der offenen Kontrakte nach zu urteilen (103 Tausend) ist der Glaube der Spekulanten an steigende Ölpreise so hoch wie seit März 2008 nicht mehr. Die voranschreitende Konjunkturerholung und die Aussicht auf eine ausgedehnte Periode niedriger Leitzinsen bei den großen Zentralbanken sollten auch weiterhin zu einer optimistischen Haltung der Spekulanten beitragen.

